

## Jugendarbeit zur Geschichte der Vertriebenen im ehemaligen Amt Lank

### Fortsetzung und Bewertung des Forschungsprojektes des Heimatkreises Lank

von Dr. Peter Dohms

Wie im Herbstheft 2009 des „Bott“ im Rahmen des dort publizierten Projektberichtes abschließend ausgeführt wurde, haben Georg Neuhausen und der Autor dieser Zeilen in den Monaten Oktober und November 2009 mit etwa zwei Dutzend Vertriebenen aus Lank-Latum und Bösinghoven Gesprächstermine vereinbart. Entsprechend diesen Vorgaben führten dann die Schüler der von Studienrat Jürgen Hengst unterrichteten Klasse 9 des Meerbusch-Gymnasiums in Teams von zwei bis drei Beteiligten die Interviews mit den Vertriebenen durch. Die Gespräche dauerten jeweils ein bis zwei Stunden und verliefen, wie von allen Seiten berichtet wurde, in „netter“ Atmosphäre.

Auf der Grundlage der Gesprächsnotizen fertigten die Schüler anschließend ihre Berichte an, die sie etwa Mitte Januar dieses Jahres abgeschlossen haben und ihrem Klassenlehrer Jürgen Hengst übergaben. Dieser nahm eine erste Durchsicht vor und leitete die Texte zur weiteren Bearbeitung an Georg Neuhausen und den Autor dieser Zeilen weiter, die in den folgenden Wochen die Texte den Vertriebenen vorlegten und deren Änderungswünsche einarbeiteten. Bei dieser Gelegenheit stellten die Vertriebenen auch Fotos zur Verfügung, die ihre Eltern und Geschwister sowie ihre Wohnhäuser und Höfe aus der Zeit der Vertreibung zeigen. Dass es im Rahmen dieser Kontakte erneut zu teilweise sehr interessanten Gesprächen kam, liegt auf der Hand. Alles in allem sei darauf hingewiesen, dass die Vertriebenen auch dieses Mal das Auftreten und Verhalten der Schüler sehr lobten und den Interviews eher dankbar gegenüberstanden, wenngleich die dabei wachgerufenen Erinnerungen für sie auch heute nach etwa sechs Jahrzehnten teilweise immer noch „sehr schmerzlich“ sind.

Besondere Erwähnung verdient, dass Günter Natz aus Bösinghoven, der seinerzeit seine Zusage zu einem beabsichtigten Interview gegeben hatte, inzwischen verstorben war.

Dies ist insofern bedauerlich, als gerade Günter Natz an diesem Gespräch sehr interessiert war und große Erwartungen daran geknüpft hatte. Das geplante Interview mit Georg Rehberg aus Lank-Latum fiel aus, da dieser statt dessen anlässlich der hier beschriebenen Befragungsaktion bereits eine umfangreiche und ergiebige Darstellung seiner Vertreibungsgeschichte angefertigt hatte, die möglicherweise an anderer Stelle Berücksichtigung finden wird.

### **Ergebnisse**

Die nunmehr vorliegenden, von den Schülern der Klasse 9 des Meerbusch-Gymnasiums aufgrund ihrer Befragung angefertigten Berichte umfassen im Durchschnitt  $1 \frac{1}{2}$  Textseiten und betreffen – entsprechend dem ihnen an die Hand gegebenen Fragenkatalog – im Wesentlichen die Herkunft und schulische Laufbahn, den Anlass und Ablauf der Vertreibung, die Aufnahme und ggf. Integration in Meerbusch sowie etwa vorhandene Unterlagen des jeweiligen Vertriebenen. Unter den interviewten Vertriebenen sind neun männlichen und fünf weiblichen Geschlechts, außerdem wurden fünf Interviews mit Ehepaaren in der Weise geführt, dass nacheinander zunächst der eine und dann der andere Partner von seinem Vertriebenenenschicksal berichtete. Was die Herkunft der hier befragten Vertriebenen betrifft, so stammen die meisten von ihnen, nämlich insgesamt zehn, aus Schlesien; aus Ostpreußen kommen sieben. Pommern, das Sudetenland, Brandenburg und Sachsen-Anhalt sind mit jeweils ein bis drei Vertriebenen vertreten. Bemerkenswert ist vielleicht, dass sich sieben Schlesier in Bösinghoven und alle sieben Ostpreußen in Lank niedergelassen haben. Ob und inwieweit hier bestimmte Vorgaben der beteiligten Siedlerverbände eine Rolle spielten, sei dahingestellt. Mit Abstand die meisten der hier befragten Vertriebenen, nämlich insgesamt zwölf, stammen aus in der Landwirtschaft tätigen

